



Jürgen von Schemm

Paul Klee – Bilder träumen

ABENTEUER KUNST 

Prestel/Random House 2015 • 32 Seiten •
7,99 • ab 8 • 978-3-7913-7228-0

Was für eine faszinierende Idee: Spontane Reaktionen von Schulkindern auf Kunstwerke einer Ausstellung als Katalysator für eigenes Denken und Nachempfinden. Es ist ja sicher so, dass der Kreis der Käufer und An-die-Wand-Hänger von Kunstwerken sich ausschließlich aus Erwachsenen rekrutiert, und die sehen sicher oft auch eine ganze Menge in den Bildern, was sich nicht jedem anderen Betrachter erschließt. Aber ist das nicht oft der Aspekt des Dekorativen oder, noch schlimmer, der der Geldanlage, die über Gefallen oder Nichtgefallen entscheiden? Und kann man einem richtigen Künstler mehr Unrecht tun?

Da sind Kinder anders. Sie sehen anders, sie sagen anders, was sie sehen und sie haben kein Interesse an Kunst als Handelsware. Das spürt man auch aus jeder Seite dieses Buchheftes, das als Begleitung und Ergebnis einer Ausstellung in Mannheim entstand. Kinder der Klasse 4a der Johann-Peter-Hebel-Schule in Mannheim besuchten diese Ausstellung mit zwei ihrer Lehrerinnen, und ihre spontanen Kommentare bildeten den Einstieg in die Betrachtung von insgesamt 14 ganzseitig vorgestellten Bildern des Schweizer Malers Paul Klee.

In der dazugehörenden jeweils linken Aufschlagseite des Textes lesen wir oben zunächst die Schülerzitate, die erstaunlich präzise das festmachen, was einem unverstellten Kopf zu der Kombination des Bildes mit seinem Titel besonders wichtig erscheint. Oft sind das Fragen, Anmerkungen, die entweder Erstaunen oder Nichtverstehen des gegenseitigen Bezuges von Bild und Titel ausdrücken, so direkt und undiplomatisch ausgedrückt, wie es Erwachsene verlernt haben oder sich nicht mehr trauen. Zu fragen, wo denn bei dem Bild „Garten am Bach“ überhaupt der Bach sei – da käme sich vielleicht ein Erwachsener blöd vor, Kinder fragen das.

Auf die möglichst spektakuläre Überschrift folgen erste Eindrücke beim längeren Betrachten. Auf einmal werden Assoziationen geweckt, Erinnerungen an eigene Erfahrungen oder bekannte Situationen benannt, meist ausgesprochen witzig und dabei treffend. So eingestimmt kann diese Kette von Gedanken und Assoziationen auch beim Leser des Buches zu laufen beginnen, sinkt die Hemmschwelle, seinen Ideen einfach Freilauf zu geben. Und dann geht es weiter mit etwas „fachlicheren“ Anmerkungen, denen man Hintergrundkenntnisse und Interpretationserfahrung anmerkt und die beim eigenen Verständnis helfen. Das können sie vor allem auch, weil der „Fachautor“ es geschafft hat, sein Wissen nicht demonstrativ erwachsen darzustellen, sondern auf einer kindgemäßen und ganz einfachen Ausdrucksebene verbleibt.



Wenn da über Kontraste, Techniken, Farbdynamik oder ähnliches gesprochen wird, scheint die sprachliche Ebene immer noch für zuhörende (in unserem Fall lesende) Kinder gedacht und geeignet – eine große Leistung angesichts sonst oft üblicher Selbstdarstellungskaskaden.

Paul Klee ist sicher besonders für eine solche Betrachtungsweise geeignet, haben seine Bilder doch erkennbare Nähe zu einer scheinbar (oder tatsächlich) kindlichen Weltsicht und entsprechender Darstellungsweise. Doch kann man sich leicht vorstellen, wie viel ergiebiger solcherart begleitetes Heranführen an bildende Kunst auch für jeden anderen Künstler wäre. Und eine evtl. Sorge, diese Form der Beschäftigung könnte zu oberflächlich sein, der gedanklichen oder künstlerischen Tiefe des Schöpfers nicht gerecht werden, ist mehr als unbegründet. Wer manche „erwachsenen“ Kunst- und Museumsführungen erlebt hat, wird das nach wenigen Seiten feststellen. Zum Schluss des hübschen kleinen Heftes findet man noch zwei Seiten, die sich in Wort und Bild mit der Person Paul Klee beschäftigen und dabei erfreulicherweise die positiv einfache Sprache der Vorseiten beibehalten. Ein eindrucksvolles und leicht nachvollziehbares Hineinschnuppern in das Werk eines gar nicht so einfach verständlichen Künstlers liegt hier vor uns, ein schlagender Beweis, dass es nur höchst selten Sinn macht und besserem Verständnis förderlich ist, wenn die Fachnomenklatura regiert.

Bravo und: Mehr davon! Kunst ist nicht nur ein Abenteuer für Kinder!